

in seinem weißen Kittel gemütlich und unbehelligt mit seinem Korb durch die Sperre; hier hätte die Polizei einmal nachsehen sollen. Mit dem letzten Zug fahren wir nach Mitternacht nach Hause.

Am Sonntag darauf sind wir wieder in Nauen, und zwar die ganze Standarte 1 mit ihren vier Stürmen in Stärke von zusammen 250 Mann. Mehrere Lastautos voll Berliner Kommune sind vor uns zur Unterstützung ihrer demoralisierten Genossen ebenfalls in Nauen eingetroffen. Doch leider zu früh; denn als wir Sonnabend nachts am Volkshaus vorbeimarschieren, sind sie schon alle betrunken. Aus dem Saal ertönen fröhliche Tanzweisen, und im Garten haben sie sich untereinander, weil die einen uns angreifen und die anderen sie davon zurückhalten wollen. Am nächsten Morgen veranstalten wir mit der Brandenburgischen Standarte 5 zusammen eine große Kundgebung auf dem Marktplatz in Nauen, auf der Dr. Decker spricht. In großer Zahl nimmt die Bevölkerung daran teil, während die Kommune sich feige verkrochen hat.

Seitdem ist der rote Terror in Nauen gebrochen und der Weg für den Nationalsozialismus frei.

### **Hebbelstraße (1930/31).**

Der dauernde Zustrom neuer Leute, die ständig wachsenden Aufgaben und nicht zuletzt der immer stärker werdende Terror veranlaßten den Sturmführer im Jahre 1930, ein zentral gelegenes Lokal zur Basis der gesamten SA.-Tätigkeit in Charlottenburg zu machen. Es war damals nicht so einfach, ein Sturmlokal aufzumachen, wie heute, wo sich die Wirte aus geschäftlichen Rücksichten förmlich darum reißen, einen Sturm in ihr Lokal zu bekommen. Damals bedeutete das für den Wirt ein nicht zu unterschätzendes Risiko. Doch bald hatten wir in dem Lokal „Zur Altstadt“, Hebbelstraße 20, Inhaber Robert Reisig, das Richtige gefunden. Einmal, weil es mitten zwischen den kommunistischen Vierteln lag, zum anderen, weil der Wirt Nationalsozialist und opferbereiter Kämpfer war.

Am Vorabend der Septemberwahl 1930 ziehen wir dort ein. Schon am nächsten Tag erfolgt der erste kommunistische Sturm auf unser Lokal. Der Angriff wird abgeschlagen, die Polizei verhaftet dann aber sämtliche anwesenden SA.-Männer. Nun setzt ein Terror ein, der alles bisher Dagewesene übertrifft. Täglich erfolgen Überfälle auf das Lokal oder auf einzelne SA.-Männer. Die Kommunisten versuchen mit allen Mitteln, uns aus ihrem Bereich wieder hinauszudrängen. Es ist selbstverständlich, daß von uns aus sofort alle Maßnahmen zur Sicherung des Lokals wie des Lebens der SA.-Männer ergriffen werden. Ständig stehen Wachen vor dem Lokal, und in der näheren Umgebung